

Zauberer bereiten auf Schloss Schönfeld Auftritt vor

Im Zauberschloss Schönfeld werden die Zuschauer am 30. April, 21 Uhr, in die Welt der mentalen Magie entführt.

A.S. Schröter, Ralph Kunze und Peter Dahlmann proben heute ein letztes Mal im Festsaal. Ein Gespräch mit drei ganz unterschiedlichen und äußerst humorvollen Künstlern.

Einen kleinen Appetithappen bitte – was erwartet den Zuschauer?

Schröder: Sehr ungewöhnlich wird sein, dass es zwei Bühnen gibt, die von jedem Gast gut einsehbar sind. Und das Publikum sitzt sich während der Show zum ersten Mal gegenüber.

Kunze: Es werden unerklärliche Dinge zwischen Himmel und Erde passieren – mystisch, mental und mit Seele.

Dahlmann: Na das klingt jetzt aber ein bisschen platt.

Kunze: (lacht) Okay, Spaß ist auch dabei.

Dahlmann: Und die Zuschauer bekommen zur Einstimmung ein „geistiges“ Getränk gereicht.

Sie können Gedanken lesen und leiten. Klappt das wirklich immer?

Schröder: Das Spannende an Experimenten ist ja, dass es auch mal schief gehen kann. Aber sehen Sie die Wasserflasche auf dem Tisch? (plötzlich Glockengeläut aus der Ferne) Okay, der Stöpsel sollte eigentlich abspringen, aber wie Sie sehen, es kommt schon mal was dazwischen.

Sind eigentlich Frauen oder Männer leichter zu manipulieren?

Kunze: Wen wir für unsere Kunststücke aussuchen, hängt vom Thema ab. Frauen eignen sich immer gut für Dinge mit Intuition.

Schröder: Und die Männer für die „gefährlichen“ Sachen. Sie klopfen zum Beispiel viel energischer an die drei Pforten des Teufels.... (Ruhm, Macht und Reichtum)

Dahlmann: Letztlich ist der Gast ja der eigentliche Star. Aber es muss natürlich keiner mitmachen. Man darf auch einfach nur zuschauen.

Sind wenigstens ihre Ehefrauen/ Freundinnen in die Geheimnisse eingeweiht?

Dahlmann: Meine ja, aber sie vergisst die meisten wieder. (lacht)

Schröder: Meine Frau kennt sie auch. Aber mentale Kunststücke vor Freunden oder Verwandten zu

präsentieren, ist nicht so einfach. Sie kennen dich so gut und trauen einem gar nicht mehr zu, dass man Gedanken lesen kann.

Womit reißt man das Publikum noch vom Hocker?



A.S. Schröter, Ralph Kunze und Peter Dahlmann proben heute ein letztes Mal im Festsaal von Schloss Schönfeld. Foto: Klaus-Dieter Brühl

Kunze: Die Menschen sind ja viel moderner in ihren Erwartungen geworden. Ein simpler Taschenspielertrick kann nicht mehr punkten. Wir versuchen, das Unerklärliche wieder so spannend zu machen, dass es sinnlich anregt.

Schröder: Die Leute sind daran gewöhnt, sich nicht mehr alles erklären zu können. PC, Handy – Hauptsache es funktioniert. Wir wollen erreichen, dass sich in den Köpfen wieder was abspielt. Denn dort werden die eigentliche Effekte erzielt.

Haben Sie auf Schloss Schönfeld noch mehr vor?

Schröder: Wenn die Resonanz gut ist, kommen wir öfter her. Mit Soloauftritten bin ich ja regelmäßig zu sehen, aber wir haben auch gemeinsam von Kinderaufführungen bis Wild West noch jede Menge im Repertoire. Am 30. Oktober gibt es erstmal die zweite Aufführung unserer „Schattenwelten“.

Gespräch: Doreen Lehmann

Restkarten gibt es beim Förderverein Schloss Schönfeld. 035248/ 20360

.